

Biographien

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1963)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Solon, athenischer Gesetzgeber und Dichter, einer der «sieben Weisen Griechenlands», * um 639 v. Chr. wahrscheinlich auf Salamis, † 559 v. Chr. auf Zypern. Das Volk übertrug ihm um 594 die Umgestaltung des Staates. Er schuf Gesetze nach demokratischem Prinzip, die die römische und sogar moderne Gesetzgebung beeinflusst haben. Der Gegensatz zwischen arm und reich wurde gemildert, das Wirtschaftsleben gehoben, das Münz-, Mass- und Gewichtswesen erneuert.

Herodot, griechischer Historiker, «Vater der Geschichtsschreibung» genannt, * um 500 v. Chr. zu Halikarnass in Karien † um 425 v. Chr. in Thurii (Italien) oder Athen. Sein grossangelegtes Geschichtswerk, in dem die zwei grossen Perserkriege ausführlich behandelt sind, umfasst einen Zeitraum von 320 Jahren. Der Hauptwert liegt in der Fülle von Nachrichten über fast alle Völker der damals bekannten Erde, in der scharfen Beobachtung auf Reisen und wahrheitsgetreuen Wiedergabe.



Hippokrates, berühmter Arzt des Altertums, «der Vater der Heilkunde», * um 460 v. Chr. als Sohn eines Priesterarztes auf der Insel Kos, † um 377 v. Chr. in Larissa. Auf weiten Reisen vertiefte er seine medizinischen Kenntnisse und versuchte als erster eine wissenschaftliche Begründung der Heilkunde. Seine Behandlungsweise war schonend und mild. In zahlreichen Schriften (Epidemien, Über Diät) hinterliess er seine zum Teil heute noch wertvollen medizinischen Anweisungen.



Denis Diderot, französischer Schriftsteller und Philosoph, * 5. Okt. 1713 in Langres, † 31. Juli 1784 in Paris. Er war das Haupt der Aufklärung in Frankreich, die das Wissensgut auch dem Volke zugänglich machte. Unterstützt von d'Alembert und anderen, schuf er in mehr als 20jähriger Arbeit eine «Encyclopédie» (1751–1780 in Paris erschienen). Dieses 35bändige, reich illustrierte Werk wirkte epochemachend; es ist ein Vorläufer des heutigen Konversations-Lexikons.

Joseph-Louis Lagrange, franz. Mathematiker, * 25. Jan. 1736 in Turin, † 10. April 1813 in Paris, wurde kaum 19jährig Professor der Mathematik. 1766 berief ihn Friedrich d. Gr. an die Akademie in Berlin. Dort beschäftigte er sich hauptsächlich mit analytischer Mechanik. 1787 ging er nach Paris, wo er früher für Arbeiten über die Planeten Preise der Akademie gewonnen hatte. Für Astronomie und Algebra hat er Grosses geleistet.



Anton Graff, Schweizer Bildnismaler, * 18. Nov. 1736 in Winterthur, † 22. Juni 1813 in Dresden, wo er seit 1766 als Lehrer an der Kunstakademie wirkte. Zur Ausführung von Bildnisaufträgen unternahm er viele Reisen, auch in die Schweizer Heimat. Graff malte 1240 Bildnisse in Öl, 415 Kopien und zeichnete 322 kl. Porträts, darunter die Dichter: Lessing, Gessner, Bodmer, Schiller, Herder, Wieland. Seine Werke zeugen von tiefem Einfühlungsvermögen in die Charaktere.



Johann Martin Usteri, Schweizer Dichter, * 12. April 1763 in Zürich, † 29. Juli 1827 in Rapperswil, war Kaufmann. Kleine Lieder, welche er dichtete, atmen tiefes Gefühl und heitern Frohsinn; sie sind gleich seinen Balladen volkstümlich geworden («Freut euch des Lebens»). Die novellenartigen Erzählungen in Zürcher Mundart «De Herr Heiri» und «De Vikari» schildern mit Anmut und köstlichem Humor das gemütliche Familienleben in einem Bürgerhause.

Ferdinand F. Huber, Schweizer Liederkomponist, * 31. Okt. 1791 in St. Gallen, † 9. Jan. 1863 daselbst, war Musiklehrer in Hofwil bei Bern, später in St. Gallen. Seine Gabe bestand darin, dem Volksgemüt in ebenso schönen wie einfachen Melodien Ausdruck zu verleihen. Einige seiner stets gerne gesungenen Lieder sind: Der Ustig wott cho; I de Flühne isch mis Läbe; Lueget vo Bärg und Tal; Lustig use usem Stall. Mehrere der Liedtexte stammen vom Volksdichter Kuhn.



Eugène Delacroix, berühmter franz. Maler, * 26. April 1798 bei Paris, † 13. August 1863 in Paris. Er übertraf an Farbenreichtum, lebendigem Ausdruck und wirkungsvoller Darstellung die zeitgenössischen Maler. Er schuf über 800 Ölgemälde, 1500 Pastelle und Aquarelle, ferner Radierungen und Wandmalereien in öffentlichen Gebäuden. Es sind meist Darstellungen aus der Bibel und der Weltgeschichte oder allegorischen Inhalts, farbenfreudige Szenen aus dem Orient, Tierbilder.



Daniel Colladon, Schweizer Ingenieur, Prof. der Physik und Mechanik in Paris und Genf, * 15. Dez. 1802 in Genf, † 30. Juni 1893 daselbst. Er war ein erfindereischer Kopf, beschäftigte sich mit der Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Schalles im Wasser und beobachtete die Erscheinungen der Elektrizität in der Atmosphäre. Colladon betätigte sich als Ingenieur beim Bau von Wasserwerken und führte mit Pressluft betriebene Gesteinsbohrmaschinen für den Tunnelbau ein.

Justus von Liebig, deutscher Chemiker, * 12. Mai 1803 in Darmstadt, † 18. April 1873 in München, wurde 1826 Chemieprofessor in Giessen. Liebig entdeckte u. a. das Chloroform. Von 1839 an wandte er sich dem Studium der Ernährung des Pflanzen- und Tierkörpers zu. Er wies die Bedeutung der Mineralstoffe für die Pflanzen und den Ackerbau nach und wurde dadurch der Begründer des rationellen Ackerbaues. Liebig ist auch durch seinen Fleischextrakt bekannt.



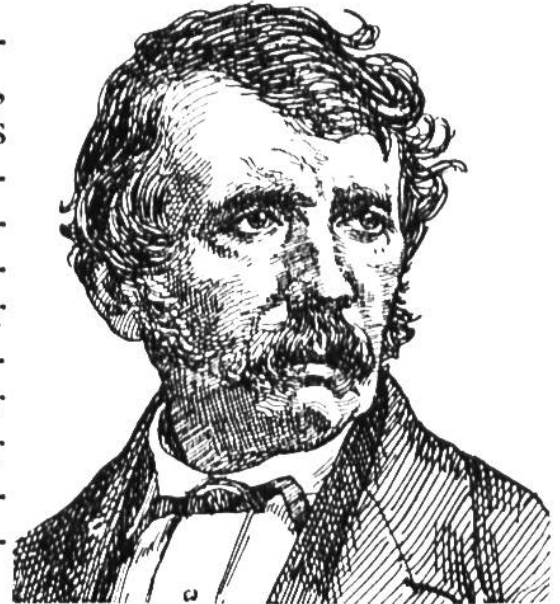
Louis Agassiz, schweizerischer Naturforscher, * 28. Mai 1807 in Môtier, † 14. Dezember 1873 in Cambridge (Nordamerika), war 14 Jahre Professor in Neuenburg und von 1846 an in Cambridge. Er beobachtete die Gletscher, erklärte ihre Bildung und Bewegung bestimmte viele fossile (urweltliche) Fische. In Cambridge gründete er das berühmte Zoolog. Museum und baute es zur reichsten derartigen Sammlung Amerikas aus. Sein Werk wurde von seinem Sohne Alexander fortgesetzt.





Henry Bessemer, engl. Techniker, * 19. Jan. 1813, † 15. März 1898 in London. Er verbesserte die für den Buchdruck wichtige Typengiesserei und erfand die Herstellung von Stahlplatten durch Guss u. sofortiges Auswalzen. Sein Hauptverdienst ist die Einführung der «Bessemer-Birne», in der innert sehr kurzer Zeit glühendes Roheisen durch Einblasen von Luft zu Stahl verwandelt wurde. Durch diese Erfindung (1856) wurde die gesamte Stahlfabrikation umgestaltet.

David Livingstone, englischer Afrikaforscher, * 19. März 1813 bei Glasgow, † 1. Mai 1873 in Afrika. 1840 kam er als Missionar nach dem Kapland und unternahm von da aus verschiedene Forschungsreisen durch unbekanntere Gegenden Südafrikas. Er entdeckte unter anderem 1855 die Viktoriafälle des Sambesi. Seit 1869 verschollen, wurde er 1871 von Stanley aufgefunden. Auf der Suche nach den Nilquellen starb Livingstone in der Nähe des von ihm entdeckten Bangweolosees.



Edouard Manet, französischer Maler, * 23. Jan. 1832 in Paris, † 30. April 1883 daselbst, studierte in Holland und Spanien. Er war der Bahnbrecher und führende Meister des Impressionismus (Eindrucksmalerei). Sorgfältige Schulung von Auge und Hand gestatteten ihm treffsicheres Festhalten von Bewegungen und Lichttönen. Manet stellte das Pariser Leben auf der Strasse und beim Vergnügen dar, malte Landschaften, Bildnisse und schuf Radierungen seiner Bilder.



Wilhelm K. Röntgen, deutscher Physiker, * 27. März 1845, † 10. Febr. 1923 in München, entdeckte 1895 bei elektrischen Versuchen die für die Medizin unschätzbare wichtigen Röntgen(X)-Strahlen, welche gewisse Stoffe durchdringen, z. B. Weichteile besser als Knochen. Sie ermöglichen das Durchleuchten des menschlichen Körpers zum Erkennen von Krankheiten oder Entdecken v. Fremdkörpern (Röntgenphotographie). Röntgen-Bestrahlung dient zur Heilung von Geschwülsten.

Eugen Huber, Schweizer Jurist, * 13. Juli 1849 in Stammheim, † 23. April 1923 in Bern. 1893 beauftragte ihn der Bundesrat, ein einheitliches schweiz. Privatrecht zu entwerfen. Gleichzeitig wurde er an die Berner Universität berufen, an der er 30 Jahre erfolgreich wirkte. Huber schuf sich mit dem «Schweiz. Zivilgesetzbuch», das am 1. Jan. 1912 in Kraft trat, ein unvergängliches Denkmal. Er war der Schweizer Jugend Führer, dem Schweizer Volke Gesetzgeber, der Wissenschaft Aufklärer.



Rudolf Diesel, Erfinder des Dieselmotors * 18. März 1858 in Paris, † 30. Sept. 1913 durch einen Unglücksfall auf der Überfahrt nach London. Nach jahrelangen Versuchen gelang es ihm 1897, einen betriebssicheren Motor herzustellen, der gegenüber den bisher gebräuchl. Verbrennungsmotoren erhebliche Vorteile aufwies. Die Wärme der Brennstoffe wurde besser ausgenutzt. Der nach ihm benannte Motor wird meist auf Lokomotiven und Schiffen verwendet.